

Rückert, Friedrich: 12. (1836)

- 1 Als Knabe hab' ich einst die Frucht am Baum gesehn,
- 2 Und sehe nun als Greis die Blütenknospen stehn.

- 3 Vom Menschen wird nur das, was er nicht hat, gesucht,
- 4 Der Blütentrieb vom Greis, vom Kind die reife Frucht.

- 5 Warum nach reifer Frucht das Kind begierig greift?
- 6 Weil es die Blüt' ist, die der Frucht entgegen reift.

- 7 Warum das alte Herz an jungen Trieben hängt?
- 8 Weil die getriebne Frucht zu neuen Trieben drängt.

- 9 Wo trägt die Gegenwart der Zukunft Blütenkrone?
- 10 Wo sich ein Vater sieht verjüngt in seinem Sohne.

- 11 Der Gärtner sei gelobt, der diesen Baum begießt,
- 12 Wo Frucht aus Blüt' und Blüt' aus Frucht unendlich sprießt.

(Textopus: 12.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7513>)